

Freywaldau ihren Mittelpunkt hat. Auch da, wo an den Abhängen des Gebirges der spärliche Ackerbau aufhört, bleibt den Leuten keine andere Erwerbsquelle als die Weberei. Am Südostrande blühen an einzelnen Stellen Bergbau und Hüttenbetrieb; denn dort werden Eisenerze gefunden.

II. Das Glatzer Bergland.

Das **Glatzer Bergland** ist eine Keßellandschaft von rechtwinkliger Form. Die Mitte ist am meisten vertieft und ein ebenes Land, das von Randgebirgen eingeschlossen wird. Der Nordost- und Südwestrand sind völlig gleichlaufend und fast gleichlang. Jeder von ihnen wird in der Mitte durch einen

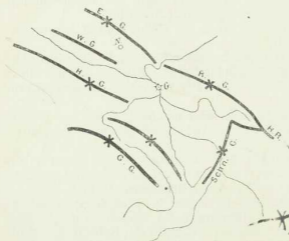


Abb. 2.

Übersicht der Gebirge und Flüsse der Grafschaft Glatz.

tiefen Einschnitt in zwei Züge geteilt. Den Nordoststrand bilden — von Südosten nach Nordwesten — das **Reichensteiner** (R. G.) und das **Eulengebirge** (E. G.). Sie werden durch die Glatzer Neiße im **Paße von Wartha** geschieden. Der Südwestrand setzt sich zusammen — von Südosten nach Nordwesten — aus dem **Böhmisches Glatzer Grenzgebirge** (B. G.) (mit zwei Klämmen) und dem **Heuscheuergebirge** (H. G.). Diese beiden trennt die **Keinerzer Weiße**, die durch den **Paß von Heinerz** fließt.

Der Südostrand besteht aus dem **Schneegebirge** (Schn. G.), das sich unmittelbar ans **Reichensteiner Gebirge** anschließt, vom **Böhmisches Glatzer Grenzgebirge** aber durch den **Paß von Mittelwalde** getrennt ist.

Der Nordwestrand ist zum Teil offen. In seine Mitte reichen die letzten Ausläufer des **Waldenburger Gebirges** (W. G.) herein. Zwischen ihm und dem **Eulengebirge** liegt das Tal von **Neutode** (N.) und auf seiner andern Seite das Tal der **Glatzer Steine**.

Das Tiefland der Grafschaft hat etwa 300—400 m Seehöhe. In ihm sammeln sich alle Gewässer von den Randgebirgen und fließen nahe der Hauptstadt Glatz in die Neiße.

Das Gebirgsland Glatz mit seinen engen Pässen ist strategisch sehr wichtig. Friedrich der Große maß seinem Besitze, besonders dem der Festung Glatz, so viel Bedeutung zu, daß er mit dem Anspruch auf sie die Verhandlungen des **Hubertusburger Friedens**, an dessen Zustandekommen ihm doch soviel lag, einige Tage hinzog.